

„Sind das gute Gewissen der Wirtschaft“

Verwertung. Ehrenamtlich hat eine ehemalige Steuerberaterin die Salzburger Tafel aufgebaut. Wie der Verein die Umverteilung von 90 Tonnen überschüssiger Lebensmittel schafft.

GERALD STOIBER

SALZBURG (SN). Die Salzburgerin Doris Kiefel ist eine sehr herzliche und liebenswürdige Frau. Eines mag die umtriebige Leiterin der Salzburger Tafel aber ganz und gar nicht: Wenn jemand glaubt, sie und den von ihr initiierten Verein ins Sozialeck abschieben zu können. „Die Armutsgeschichte ist ein Märchen“, sagt die 61-Jährige bestimmt. So viele Bedürftige gebe es gar nicht, wie in der Marktwirtschaft an Überschüssen produziert würden. „Aber warum müssen alle Abnehmer bedürftig sein, um diese Ressourcen nicht zu verschwenden?“, fragt die ehemalige Steuerberaterin, die vier Kinder großgezogen hat und jetzt an der Universität Philosophie, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften studiert. Um sich gleich selbst die Antwort zu geben: Der Sinn ihrer Aktivitäten ist es, „tadellose Lebensmittel vom Müll fernzuhalten“.

Was die neue Salzburger Landeshauptmannstellvertreterin und Umweltreferentin Astrid Rössler von den Grünen als Projekt auserkoren hat, darum kümmert sich Doris Kiefel mit ihrem ehrenamtlichen Team bereits seit dem Jahr 2007.

Im Vorjahr waren es immerhin 90 Tonnen Lebensmittel, die Kiefel & Co. umverteilt haben – ganz nach dem Vereinsmotto der Salzburger Tafel: „versorgen statt entsorgen“. Die einzigen Hilfsmittel dazu sind ein Telefon und ein Lieferwagen, mit dem die Helfer die Waren nach einem exakten Plan transportieren. Die Salzburger Tafel ist – ähnlich wie die Wiener Tafel – eine ehrenamtliche Last-Minute-Spedition. Der Bus parkt beim Stiegl-Getränkemarkt, dort holen sich die Fahrer auch den Schlüssel.

Die Bandbreite der Abnehmer ist groß und reicht von kleinen Sozialinitiativen, die wenig Geld haben, bis zu großen Institutionen wie Altersheimen, die auch größere Mengen an leicht verderblichen Waren wie Joghurt verbrauchen können. Als Grenze dabei dient das Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD). Abgelaufene Ware wird nicht akzeptiert, aber das MHD bedeutet ja nur, dass bis zu diesem Datum die Ware vollkommen in Ordnung ist. Und unmittelbar danach ist nicht alles gleich verdorben.

„Wir dürfen das gute Gewissen der Salzburger Wirtschaft sein“, sagt Doris Kiefel. Lieferanten sind in erster Linie Lebensmittelhersteller. „Die Unternehmen sind begeistert“, sagt Kiefel. Schließlich sei es für die Mitarbeiter dort auch nicht angenehm, wenn Ware, die noch in Ordnung sei, ein-



Initiativen wie die Salzburger Tafel bewahren wertvolle Lebensmittel vor dem Müll. Bild: SNETTY IMAGES

fach vernichtet oder weggeworfen werden müsse, weil sie im normalen Handelskreislauf nicht mehr anzubringen sei. „Beim Handel bleibt weniger übrig als man glaubt“, sagt Kiefel. Die Salzburger Tafel bekomme ab und zu etwas aus dem Billalager in Hallein, aber hauptsächlich komme die Ware von Produzenten. „Aber viele Firmen kennen uns einfach noch nicht.“

Ob Unilever, Hipp, Öl, Käsehof, Spitz, Danone, Salzburg-Schokolade bis hin zur Stiftsbäckerei St. Peter – Lieferanten aus allen Bereichen der Lebensmittelbranche sind vertreten. Bei den insgesamt rund 60 Abnehmern hat Kiefel zwei Prioritäten. Auf der ersten Stufe stehen jene sozialen Einrichtungen, die tatsächlich Bedürftige betreuen – von der Wärmestube in Salz-

burg über die Frauenhäuser, das SOS-Kinderdorf bis hin zum Vinzi-Tisch der Pfarre Salzburg-Maxglan. Bei größeren Mengen sucht Frau Kiefel auch größere Abnehmer wie etwa Altersheime. „Bei fünf Kartons mit jeweils 20 Joghurts haben kleinere Organisationen Probleme.“ Es gebe eben gar nicht so viele arme Leute in Salzburg, dass sie 1500 Kilogramm leicht verderbliche Ware, die kühl gelagert werden müsse, innerhalb der Mindesthaltbarkeit von einer Woche an den Mann bringen könne. „Bei großen Mengen schreibe ich ein Angebot, wie

Es gibt mehr Überschüsse als Bedürftige.

Doris Kiefel, Salzburger Tafel



Bild: SN

in der Wirtschaft üblich. Das geht alles per E-Mail. Es wird immer alles verteilt“, sagt Kiefel. So werde am 2. August zu einem Pfadfindertreffen im Attergau eine große Lieferung Kühlgut durchgeführt. „So etwas ist uns willkommen“, erklärt die Umverteilungsspezialistin.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter seien größtenteils Männer, teilweise aus dem Spediteurgewerbe. „Die Logistik ist das Schwierigste“, erzählt Kiefel. Aber auch eine pensionierte Lehrerin mache immer wieder Telefonat.

Doris Kiefel begann ihr Engagement Anfang 2007. „Ich tue das, was ich gut kann, aus christlicher Überzeugung und wollte mich in die Gesellschaft einbringen“, sagt die ehrenamtliche Managerin. So gesehen erfüllt ihre Tätigkeit eine weitere Dimension der sozialen Marktwirtschaft. „Das Konzept verliert seine Bedeutung und Akzeptanz, weil eine ethische Grundhaltung dafür Voraussetzung ist“, sagt Kiefel. Als Vorbild dient ihr das Konzept des US-Amerikaners John van Hengel, der bereits 1967 in Phoenix, Arizona, die St. Mary's Food Bank gründete, um überschüssige Lebensmittel an Bedürftige weiterzugeben. Bisher wurden unter der Regie der 61-jährigen Salzburgerin rund 200 Tonnen Lebensmittel umverteilt. „Die Mengen schwanken“, sagt Kiefel, „aber es wäre mehr möglich.“

www.salzburgertafel.at

Alpine: Acht von zehn Arbeitern in neuem Job

WIEN (SN). In der Gesamtschau scheint sich die Pleite des Baukonzerns Alpine auf dem heimischen Arbeitsmarkt weit weniger auszuwirken, als vielfach befürchtet wurde. Von den 4905 ehemaligen Mitarbeitern der Alpine Bau hatten mit Stand von Donnerstag exakt 3919 oder 82 Prozent bereits wieder einen neuen Job. Weitere 100 sind befristet noch bis zu drei Monate bei Masseverwalter Stephan Riel beschäftigt, um bei der Abwicklung der Masse aus der größten Pleite der zweiten Republik mitzuhelfen. Diese Bilanz zog am Donnerstag der Chef der Gewerkschaft Bau-Holz, Josef Muchitsch. Rund 200 von 1400 Alpine-Baustellen würden noch nicht weitergeführt. Am Mittwoch war die einmonatige Behaltefrist für die Alpine-Leute ausgelaufen.

Für Juni und Juli belaufen sich die Ansprüche der ehemaligen Alpine-Mitarbeiter beim Insolvenz-

entgeltfonds auf 52 Mill. Euro, sagte GBH-Sekretär Andreas Huss. Dabei sind Abfertigungen für Ex-Angestellte von insgesamt 770.000 Euro eingerechnet. Insgesamt werden die Ansprüche an den Fonds 70 Mill. Euro übersteigen. Etwaige Abfertigungen für Arbeiter trägt die Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse.

Firmen wie Swietelsky oder Habau wollten noch bis zu 300 bzw. 150 Alpine-Leute übernehmen, wenn an den entsprechenden Baustellen weitergearbeitet werde, sagte Huss. Positiv sei es auch in der Steiermark verlaufen. Rund ein Zehntel der Alpine-Leute konnte dort nicht gleich vermittelt werden, aber es hätten sich „noch 27 Firmen gemeldet, die insgesamt 386 Mitarbeiter suchen“, sagte Muchitsch.

In Bad Schönaun (NÖ) ging wegen der Alpine die Impuls-Bau mit 36 Dienstnehmern pleite.

WIRTSCHAFT KOMPAKT

Erstmals weniger Arbeitslose in Spanien

MADRID (SN, APA). Hoffnungsschimmer für das krisengeplagte Spanien: Erstmals seit zwei Jahren hat sich die Lage am Arbeitsmarkt aufgehellt. Wie das Statistikamt am Donnerstag mitteilte, sank die Quote dank einer einträglichen Urlaubssaison im zweiten Quartal auf 26,3 von 27,2 Prozent in den ersten drei Monaten des Jahres. Damit waren in dem Mittelmeerland noch 5,98 Millionen Menschen ohne Job. Es war der erste Rückgang seit dem Frühjahr 2011. Volkswirte hatten mit einem leichten Anstieg der Arbeitslosigkeit gerechnet.

China erlässt Kleinbetrieben Steuer

SCHANGHAI (SN, APA). Mit Steuererleichterungen und weiteren Maßnahmen will die chinesische Regierung die Konjunktur wieder ankurbeln. Kleine Unternehmen mit einem monatlichen Umsatz von weniger als

20.000 Yuan (2464 Euro) müssten ab August keine Umsatz- und keine Mehrwertsteuer mehr zahlen, teilte die Regierung am Mittwochabend nach einer Kabinettsitzung mit. Von der Steuerbefreiung würden mehr als sechs Millionen kleine Unternehmen profitieren.

Gefängnisstrafe für ehemalige UBS-Banker

NEW YORK (SN, APA). Weil sie Millonengeschäfte im US-Kommunalanleihemarkt manipuliert haben, müssen die drei ehemaligen UBS-Banker Peter Ghavami, Gary Heinz und Michael Welty hinter Gitter. Richterin Kimba Wood vom südlichen Bezirksgericht von New York bezeichnete die drei Männer als „Teil einer korrupten Firmenkultur“, die jahrelang praktiziert wurde. Geschäfte mit Kommunalanleihen sollen sie so manipuliert haben, dass Gewinne in ihre Taschen flossen und die US-Regierung um Einkünfte gebracht wurde. Die Strafen liegen zwischen 16 und 27 Monaten Haft sowie Geldbußen bis zu einer Mill. Dollar (755.000 Euro).

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft steigt

MÜNCHEN (SN, dpa). Die deutsche Wirtschaft tankt weiter Zuversicht. Die Stimmung in den Chefetagen der Unternehmen hat sich im Juli verbessert; vor allem im Groß- und Einzelhandel bewerten die Firmen ihre Geschäftslage deutlich positiver. Das ließ den Ifo-Geschäftsklimaindex im Juli zum dritten Mal in Folge steigen: von 105,9 auf 106,2 Punkte, wie das Ifo Institut am Donnerstag mitteilte. Die Eurokrise lässt die Wirtschaft weiter unbeeindruckt. „Die Erwartungen für die kommenden sechs Monate haben sich zwar minimal abgeschwächt, die Unternehmen blicken aber nach wie vor verhalten optimistisch in die Zukunft“, erklärte Ifo-Konjunkturchef Kai Carstensen. Die Ifo-Forscher gehen davon aus, dass dies zu nächst weiter so bleibt. Allerdings warnen Volkswirte davor, Risiken zu unterschätzen.